

bekleidet; und bald darauf, von wilder Schadenfreude erfüllt, in jenes Klubfauteuil, von dem aus seinem heftigen Glotzen die schlafende Menette nicht zu entgehen vermochte.

Als bald durchstachen Schweißstropfen seine Stirn. Seine Knie erzitterten. Seine Zunge spielte selbständig zwischen den klaffenden Zähnen.

Hierauf aber näherte er sich übertrieben unbefangenen Menettes Lager.

Eine Parkettdiele, die einen gequälten Ton von sich gab, vernichtete Berts Unternehmung: Menettes Augen entkniffen sich.

„Das schätze ich nicht,“ zirpte sie ins Leere.

Das stolz begonnene Lächeln Berts verglitt.

„Was, Sie hier? Und in diesem Aufzug?“

Bert platschte sich entsetzt das feuchte Handtuch um seine zottige Brust. Unwillkürlich nahm er eine abruzzenhafte Stellung ein:

„Retten Sie sich! Wenn Eric kommt, erschlägt er Sie!“ Infolge Menettes Kleinheit wirkte ihre Stimme lauter, als sie war.

„Pst!“ machte Bert geistesgegenwärtig und leckte, Menette unentwegt beglotzend, schwermütig seine wulstigen Lippen.

Menette sprang auf die Füße: „Was erlauben Sie sich!“

„O, wenn Sie wüssten, Menette, wie ich. . .“ Bert fischte erfolglos nach ihrer Hand.

Menette wandte sich ab: sie lächelte bis unter die Haare. „Gehen Sie! Gehen Sie um des Himmels